Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Reklame 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kalkulat.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällt. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 94. | Montag den 23. April 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Rottweil, 21. April. Die Deutschdemokratische Partei hat für den Wahlbezirk Rottweil als Kandidaten aufgestellt: Dr. Fritz Mauthe, seith. Mitglied des Landtags, Schwenningen; Dr. Hermann Pfeiffer, Landrat, Rottweil; Karl Grözinger, Kaufmann, Schömberg; Otto Brucker, Hauptlehrer, Heiligenbronn; Josef Eberhard, Schreinermeister, Wellendingen; Ernst Hund, Malermeister, Locherhof.

Berlin, 21. April. Der Privatdiskont für lange Sicht wurde um ½ Prozent auf 6¾ Prozent erhöht.

Berlin, 21. April. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Gildemeister ist heute vormittag in Bad Elsen an den Folgen einer Grippe gestorben. Dr. Gildemeister war eines der bekanntesten Mitglieder der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei und stand auch für die kommenden Wahlen an der Spitze der Kandidatenliste des 14. Wahlkreises (Weser-Ems). Er hat ein Alter von 52 Jahren erreicht.

Der Nachtragsplan im Finanzausschuß.

Stuttgart, 21. April. In der heute fortgesetzten Beratung des ersten Nachtrags zum Staatshaushaltplan für 1928 im Finanzausschuß kamen zunächst die Kapitel 29—59, Kultverwaltung, zur Beratung. Der Nachtragsplan sieht, wie in den anderen Verwaltungen, auch hier die Hebung einer Reihe von Stellen für Versorgungsanwärter vor. Außerdem beantragen die Regierungsparteien, nach 15 Stellen des höheren, mittleren und unteren Dienstes um je eine Gruppe zu heben, diese Stellenhebung aber mit der Bemerkung zu versehen, daß sie künftig in die jeweils nächst niedrige Stufe zurückzuverwandeln seien. Dieser Antrag wurde in den einzelnen Ziffern mit wechselnden Mehrheiten angenommen. Von sozialdemokratischer Seite wurde bei Kap. 29 die Ernennung des früheren Oberregierungsrats Dr. Beißwänger zum Ministerialrat aus rechtlichen und sachlichen Gründen beanstandet. Staatspräsident Dr. Bazille erwiderte, daß er als Verwalter von 3 Ministerien eines Verbindungsmannes seines Vertrauens im Kultministerium bedurft habe. Auch Redner der demokratischen Partei und der Deutschen Volkspartei äußerten Bedenken gegen die Ernennung eines weiteren Ministerialrats, die vom Staatspräsidenten zu zerstreuen versucht werden. Seine Ausführungen wurden von einem Zentrumsredner unterstützt. Die in den Kap. 31—36 vorgesehenen Staatsleistungen zum kirchlichen Besoldungsaufwand und zu Pauschleistungen an die Evang. Seminarstiftung wurden von einem Redner der Sozialdemokratie bekämpft. Der Abg. Heymann (Soz.) beantragte, in der Vorbemerkung zu Kap. 30 den zweiten Satz zu streichen, außerdem die vorgesehenen Zuschußleistungen zum kirchlichen Besoldungsaufwand um 70 Prozent des Ertrags der Landeskirchensteuer im Jahre 1927 zu kürzen. Beiden Anträgen wurde vom Kultminister Bazille und Ministerialrat Dr. Meyding widersprochen und dann mit 9 gegen 6 Stimmen (Soz., Komm. und Dem.) abgelehnt. Ein Antrag Scheef (Dem.) auf Hebung verschiedener Stellen an der Universität Tübingen wurde mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Dagegen fand Annahme ein Antrag Bock-Beißwänger, eine Ueberschreitung der eingestellten Mittel zugunsten kleiner Latein- und Realschulen in bedürftigen Landstädten nicht zu beanstanden (angenommen ohne besondere Abstimmung). Für Beiträge an bedürftige Gemeinden zur Besoldung der Volksschullehrer sind im Nachtragsplan 2,5 Mill. Mark (seither 2) eingestellt. Eine weitere Erhöhung dieses Postens ist nach den Ausführungen des Ministerialrats Fischer angesichts des großen Abmangels gänzlich unmöglich. Ein Antrag Wilhelm (Soz.), die Summe auf 3 Mill. Mark zu erhöhen, wurde bei Stimmenthaltung der Regierungsparteien abgelehnt. Für einen Antrag Rath (D. Vp.), in Gruppe 5 statt 12 erste Schulvorstände 16 erste Schulvorstände einzustufen, ergaben 7 Ja und 7 Nein neben einer Enthaltung. Ein Antrag Heymann-Hieber, in Kap. 62 die Mittel für die Herrichtung des Handelshofs für Zwecke der staatlichen Kunstsammlungen einzustellen, wurde mit 9 Nein bei 6 Enthaltungen gegen 7 Ja abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag Hieber (Dem.), eine Ueberschreitung des Staatsbeitrags an die Musikhochschule um 6000 Mark im Bedarfsfalle nicht zu beanstanden. Im übrigen wurden sämtliche Kapitel der Kultverwaltung in der Fassung der Vorlage genehmigt. Beim Haushaltplan der Finanzverwaltung wurde nach dem Sammelantrag der Regierungsparteien die Hebung von 4 weiteren Stellen beschlossen und im übrigen die Kap. 60—63, sowie 88—95 ohne Aenderung genehmigt. Nächsten Montag nachm. 2.30 Uhr Fortsetzung.

Keine amtliche Versendung von Landtagsstimmzetteln.

Stuttgart, 21. April. Die Parteien des Landtags beabsichtigen, die Bestimmung des Art. 16 Abs. 3 des Landtagswahlgesetzes, wonach jedem Wähler rechtzeitig vor der Wahl der amtlich hergestellte Stimmzettel des Wahlbezirks amtlich zuzusenden ist, zu streichen. Da mit der Verabschiedung eines entsprechenden Gesetzentwurfs nach dem Zusammentreten des Landtags (21. April d. J.) zu rechnen ist, wird den Gemeindebehörden in einem Erlaß des Innenministeriums empfohlen, die Vorbereitungen zur amtlichen Versendung der Landtagsstimmzettel an die Landtagswahlberechtigten einstweilen zurückzustellen.

Organisierung der wirtschaftlichen Selbsthilfe der Landwirtschaft.

Der Landwirtschaftlichen Korrespondenz entnehmen wir nachstehende Mitteilung, die von einer Gründung Kenntnis gibt, die man vielleicht als guten Anfang einer Selbsthilfe der Landwirtschaft betrachten darf. Der Vorstand des Landwirtschaftlichen Hauptverbands hat kurz nach der Notkundgebung in Stuttgart einen Wirtschaftsausschuß des Landwirtschaftlichen Hauptverbands gegründet. In dessen zweiter Sitzung am Mittwoch, 18. April, wurde der Aufgabenkreis besprochen und in seinen Umrissen festgelegt. Die Arbeiten des Wirtschaftsausschusses, im besonderen aber die Ausführung seiner Beschlüsse, erfolgen in enger Anlehnung an den Gesamtvorstand des Verbands. Die Grundlage, auf die sich die Arbeit des Wirtschaftsausschusses, im besonderen aber die Ausführung seiner Beschlüsse, erfolgen in enger Anlehnung an den Gesamtvorstand des Verbands. Die Grundlage, auf die sich die Arbeit des Wirtschaftsausschusses des Landwirtschaftlichen Hauptverbands ausschließlich stützt, ist rein wirtschaftlicher Art. Das Ziel, das erreicht werden will, bezweckt in erster Linie die allmähliche und planvolle Beseitigung der Not des Absatzes aller landwirtschaftlichen Erzeugnisse unter Aufbietung der gesamten zur Verfügung stehenden eigenen Kräfte einerseits und mit der Sicherung des notwendigen Einflusses bei der Durchführung staatlicher Maßnahmen andererseits. Von diesen Gesichtspunkten aus wurde dem württembergischen Wirtschaftsministerium von der Gründung des Wirtschaftsausschusses des Landw. Hauptverbands, von dessen Aufgabenkreis und Ziel Mitteilung gemacht. Eine Besprechung im Wirtschaftsministerium hatte die Entwürfe zu den Richtlinien zur Durchführung des Notprogramms der Reichsregierung zur Grundlage. Dabei wurde nachdrücklichst verlangt, dahin zu wirken, daß bei der Verteilung der Geldmittel die dringlichsten Bedürfnisse unserer württembergischen und hohenzollerischen Landwirtschaft genügende Berücksichtigung finden. Das Verhältnis und die Stellung des Wirtschaftsausschusses des Landw. Hauptverbands zu den anderen Organisationen Württembergs wird klar gelegt werden. Eine Vereinheitlichung der Wege, mindestens bei ganz bestimmten Fragen, ist angesichts der Not unseres Bauernstandes eine dringende Notwendigkeit.

Der Württ. Industrie- und Handelstag gegen die Veranlagung zur Gewerbesteuer nach dem Umsatz.

Stuttgart, 21. April. Der Württ. Industrie- und Handelstag hat an den württ. Landtag eine Eingabe gerichtet, in der es u. a. heißt: Der zurzeit dem Landtag vorliegende Entwurf des Staatshaushaltsgesetzes von 1928 schlägt in der Fassung des ersten Nachtrags zu dem Entwurf Zimmer 2 e vor, für die Veranlagung zur Gewerbesteuer neben dem Gewerbeertrag und aushilfsweise der Betriebskapitalrente noch als weiteren Ersatzmaßstab den Umsatz einzuführen. Der Württ. Industrie- und Handelstag ist nach eingehender Prüfung des Vorschlags zu dem Ergebnis gekommen, daß eine auf den Umsatz aufgebaute Ersatzveranlagung, wie sie im einzelnen auch ausgestaltet würde, reichsrechtlich unzulässig, gesetzestechnisch verfehlt und sachlich ungerechtfertigt ist. Die Durchführung des Vorschlags müßte nach seiner Ansicht zu wirtschaftlich unerträglichen Ergebnissen führen. Der Einführung des Umsatzmaßstabes steht zunächst der § 21 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Mai 1926 entgegen, wonach Länder und Gemeinden vom Entgelt für Warenumsätze Steuern nicht erheben dürfen. In formeller Beziehung ist gegen die Abstellung auf den Umsatz weiterhin einzuwenden, daß der Umsatz eine Berechnungsgrundlage für den Ertrag abgibt, die längst von allen Landessteuergesetzen verlassen worden ist und an die schlimmsten Zeiten der Uebergangsgesetzgebung im Anschluß an die Inflation erinnert. Es läßt sich kein roherer Maßstab für die Ertragsberechnung denken als gerade der Umsatz, weil in den einzelnen Branchen in außerordentlich verschiedenartiger Weise das Betriebskapital umgeschlagen wird und der Gewinn prozentual nach dem Umsatz berechnet nicht nur von Branche zu Branche, sondern innerhalb des einzelnen Erwerbszweiges verschieden ist. Wenn man für die kurze Zeit bis zum Inkrafttreten des Steuervereinheitlichungsgesetzes ohne eine Gesetzesänderung glaubt nicht auskommen zu können, so scheint als einziger Ausweg möglich, die Heraufsetzung des Mindeststeuerkapitals für solche Industrie- und Handelsbetriebe ins Auge zu fassen, bei denen der Mindestbetrag des Gewerbesteuerkapitals in Höhe von 30 RM. in Ansehung der Bedeutung derselben im Wirtschaftsleben unangemessen erscheint. Der Württ. Industrie- und Handelstag konnte trotz erheblicher grundsätzlicher Bedenken und unter ausdrücklicher Betonung seines Standpunktes, daß die Neueinführung eines Ersatzmaßstabes unter den gegebenen Verhältnissen überflüssig erscheint, einer Erhöhung der Mindestgrenze mit der Maßgabe zustimmen, daß die Finanzämter ermächtigt werden, von Fall zu Fall das Mindestkapital bis zu 3000 Mark zu erhöhen. Allerdings würde hierbei vorausgesetzt, daß in das Gesetz selbst eine ausgedehnte Staffelung des Mindestkapitals bis zu 3000 RM. aufgenommen wird, in welche die Industrie- und Handelsbetriebe, für welche die Neuregelung in Betracht kommen soll, nach genau zu bestimmenden Merkmalen einzureihen wären. Weiterhin müßte durch Aufnahme entsprechender Vorschriften die Gewähr gegeben werden für eine verständnisvolle Schonung von Unternehmungen, die unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre notleidend geworden sind.

Schadensansprüche der Gebrüder Barmat.

Den Gebrüdern Barmat, die wieder nach Amsterdam zurückgekehrt sind, ist bei ihrer Ankunft von ihren sozialistischen Freunden ein festlicher Empfang bereitet worden. Julius Barmat erklärte auf Befragen, daß er, solange der Berufungsprozeß noch nicht entschieden ist, seinen Wohnsitz in Deutschland behalten will, um dann endgültig nach Amsterdam überzusiedeln. Die Barmats beabsichtigen, Schadensansprüche an den preußischen Staat zu stellen.

Die Finanzgeschäfte des Kreises Liebenwerda.

Bad Liebenwerda, 21. April. Im Prozeß der Reichsknappschaft in Berlin gegen den Kreis Liebenwerda hat das Reichsgericht als Revisionsinstanz zu Ungunsten des Kreises Liebenwerda entschieden. Dieser wurde verurteilt, an die Reichsknappschaft die Summe von 300 000 Mark zuzüglich 10 Prozent für 3 Jahre zu bezahlen und die Kosten des Verfahrens zu tragen. Bei dem Prozeß handelt es sich um eine der Rechtsstreitigkeiten, in die der Kreis infolge der Finanzgeschäfte des ehemaligen Landrats Vagt verwickelt worden ist.

Ueber den bayerischen Untersuchungsausschuß.

In einem Beleidigungsprozeß, den der Berichterstatter des Untersuchungsausschusses des bayerischen Landtags zur Klärung der Vorgänge von 1923, Graf Pestalozza, gegen das monarchistische Blatt „Bayerisches Vaterland" angestrengt hatte, und in dem der Angeklagte zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, machte Graf Pestalozza, nach einem Bericht des „Vorwärts" aus München, sensationelle Aussagen. So erklärte er, seine Zurückhaltung in der Berichterstattung damit, daß ein Fraktionsbeschluß der Bayerischen Volkspartei ihm aus Koalitionsrücksichten verboten hatte, das, was notwendig gewesen wäre, zu sagen. Ferner erklärte Graf Pestalozza, immer nach dem „Vorwärts": „Daß, wenn der Ausschuß in seinen Untersuchungsarbeiten nicht gehemmt worden wäre, mancher hochgestellte Herr um seine Existenz gekommen wäre". Das deutschnationale Mitglied des Ausschusses, der Fraktionsführer Dr. Hilpert, hat durch Drohungen und terroristischen Druck Beschlüsse erzwungen, die vom Rechtsstandpunkt aus einfach nicht zu billigen waren. Ich war wiederholt versucht, den Ausschuß einfach zu verlassen, weil ich das Empfinden hatte, daß hier mit dem Recht Schindluder getrieben wird. In diesem Untersuchungsausschuß hat man von Recht überhaupt nichts mehr gemerkt, sondern nur von Parteieinstellung. Ich habe aber trotzdem geschwiegen, so schwer es mir auch fiel. Mehr konnte ich nicht tun.

Der deutsche Außenhandel im März 1928.

Berlin, 21. April. Der deutsche Außenhandel zeigt im März 1928 im reinen Warenverkehr einen Einfuhrüberschuß von 308 Millionen Reichsmark gegen 306 Millionen RM. im Vormonat. Die Einfuhr im reinen Warenverkehr ist im März 1928 gegenüber dem Vormonat um 18,6 Millionen RM. zurückgegangen. Der Rückgang ist bei der Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren erheblich stärker, nämlich 54,5 Millionen Reichsmark, während die Einfuhr bei den übrigen Gruppen zugenommen hat. Die Ausfuhr zeigt gegenüber dem Vormonat wiederum eine Zunahme und zwar von fast 80 Millionen RM. Sie überschreitet in diesem Monat erstmalig eine Milliarde. An der Zunahme sind alle Gruppen, in erster Linie aber die Fertigwaren mit 70,7 Millionen RM. beteiligt. Die Einfuhr von Gold ist um 10 Millionen RM., die Ausfuhr nur unbedeutend gestiegen.

Freisprechung im Dokumentendiebstahlprozeß Fischer.

Berlin, 21. April. Die große Strafkammer des Landgerichts III als Berufungsinstanz hatte sich heute nochmals mit dem Falle des Strafanstaltsobermeisters Fischer aus Tegel zu beschäftigen, der vom Schöffengericht Wedding wegen Diebstahls zu 9 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt worden war. Fischer hatte aus dem alten Aktenmaterial, das aus den Ministerien und von anderen Behörden zur Vernichtung bezw. Verwertung als Altpapier an die in der Strafanstalt Tegel eingerichtete Papierverwertungsanstalt geliefert worden war, eine Anzahl von Dokumenten, darunter Kabinettsorders von Friedrich dem Großen, dem Großen Kurfürsten, Friedrich Wilhelm III. und Kaiser Wilhelm I. mit den eigenhändigen Unterschriften der Monarchen in seinen Besitz gebracht. Die Strafkammer nahm nicht an, daß Fischer sich eines Diebstahls schuldig gemacht hatte und sprach ihn unter Aufhebung des Urteils der ersten Instanz auf Kosten der Staatskasse frei.

Ausland.

London, 21. April. Durch die überraschenden Erfolge der südchinesischen Generäle ist die internationale Situation kritisch geworden. Die Konsuln Englands und Amerikas haben ihre Landsleute aufgefordert, die Hauptstadt von Schantung wegen Gefahr sofort zu verlassen.

Polens Militärausgaben die höchsten in Europa.

Zu den Beratungen des polnischen Militärhaushalts nimmt der sozialistische „Robotnik" heute in einem längeren Artikel Stellung und rechnet aus, daß die Militärausgaben Polens im laufenden Jahr zwei Siebentel des gesamten Haushalts ausmachen. Polen stehe mit seinen Militärausgaben an der Spitze Europas und wahrscheinlich auch der ganzen Welt. Es entstehe der Eindruck, daß Polen seine angeblichen Friedensbemühungen nicht ernst nehme.

Eine Wahlrede Herriots.

Paris, 20. April. Herriot hielt gestern abend vor seinen Wählern in Lyon eine große Rechtfertigungsrede, die er vorsorglicherweise schon am Nachmittag allen französischen und auswärtigen Journalisten übersenden ließ. Der einstige Führer der Radikalsozialisten erklärte, daß er sich um die zahllosen Angriffe, denen er ausgesetzt sei, nicht kümmere. Er bedauerte dann, daß die Sozialisten 1924 in seine Regierung nicht eintreten wollten. Sodann rechnete er sich als großes Verdienst an, daß er die deutsche Demokratie gestärkt und ermutigt hätte, daß er die Reparationsfrage gelöst und schließlich Pakte abgeschlossen hätte. Die Regierung Poincaré verfolge einmütig eine Friedenspolitik. Frankreich erscheint heute vor der ganzen Welt als der Vorkämpfer der Ruhigen. Bei den Wahlen am Sonntag sollten die Nationalisten hinweggefegt werden, weil sie in Europa gefährliche Abenteuer heraufbeschwören würden. Herriot gab zu, daß seine Finanzpolitik verunglückt gewesen sei, daran seien aber nur die Geldmächte schuld, von denen man sich befreien wollte. Er verteidigte seine Teilnahme am Kabinett Poincaré. Der Friede sei in Not gewesen, weshalb man eine Politik der heiligen Einigkeit betreiben müßte.

Frankreich öffnet seine Archive.

Mit Genugtuung kann man den Entschluß der französischen Regierung begrüßen, eine Kommission einzusetzen, welche in ähnlicher Weise wie es in Deutschland geschehen ist, die französischen Dokumente über den Ursprung des Weltkrieges und über die Kriegführung veröffentlichen soll. Von Briand ging der diesbezügliche Vorschlag aus, und endlich, 9 Jahre nach Beendigung des gewaltigen Ringens auf den Schlachtfeldern, hat sich Poincaré dazu bequemt, die Oeffnung der Archive zuzugestehen. Leider ist die französische Regierung in einem wesentlichen Punkte nicht dem deutschen Vorgehen gefolgt. Während nämlich die deutschen Archive nur von Gelehrten, denen die nötigen Vollmachten erteilt worden waren, durchstöbert wurden, um auf diese Weise zu einem rein historischen Urteil zu gelangen, setzt sich die französische Kommission aus 24 Historikern und Fachspezialisten, 13 Diplomaten und 7 Mitgliedern

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

des Instituts de France zusammen. Hieraus ergibt sich, daß mehrere politische Persönlichkeiten an der Veröffentlichung des Aktenmaterials mitwirken sollen, da jedoch auch verschiedene Gelehrte in der Kommission vertreten sind, von denen unbedingtem Willen zur Erforschung der objektiven Wahrheit man überzeugt sein kann, so darf man mit berechtigten Erwartungen der Publikation entgegensehen.

Aus Stadt und Bezirk.

⊙ **Neuenbürg**, 21. April. Die Ortsgruppe des Evang. Volksbundes hat mit der Versammlung des Christlichen Volksdienstes am Montag Abend nichts zu tun. Evang. Volksbund und Christlicher Volksdienst ist je eine Sache für sich.

Neuenbürg, 22. April. Die am Samstag abend im Lokal zum „Schiff" abgehaltene Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Obst- und Gartenbauvereins wies zwar einen etwas schwachen Besuch auf, nahm aber trotzdem einen äußerst harmonischen und befriedigenden Verlauf. Nach herzlichen Begrüßungsworten des Vorstandes K. Scheerer gedachte er 3 verstorbener Mitglieder, Chr. Blaich, Heh. Dörrmann und Malermeister Mann, deren Gedenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß ein reges Jahr hinter uns liege, das aber auch in jeder Hinsicht befriedige. Beim vorjährigen Heimattag habe sich der Verein hervorragend beteiligt. Außerdem haben stattgefunden eine Unterweisung im Winterschnitt, bei welcher die Beteiligung zwar eine geringe war, die Bodenuntersuchung auf Kalkgehalt durch Obstbauinspektor Schaal, sowie die Frühlingsfeier, die noch in frischer Erinnerung sein werde und die wohl als der Glanzpunkt der Veranstaltungen bezeichnet werden könne. Eine bessere Beleuchtung der Turnhalle bei derartigen Veranstaltungen wäre wünschenswert. Die Mitgliederzahl beträgt 112. Zum Schluß dankte der Vorstand noch Stadtschultheiß Knodel, der leider durch Unwohlsein abgehalten war, für die mannigfache Betätigung im Interesse unserer Sache und begrüßte weiter noch das bestehende gute Einvernehmen mit der Gärtnerfirma Traubner. Nach Verlesen einiger Protokolle durch Schriftführer Schönthaler erstattete derselbe den Kassenbericht, der an Einnahmen Mk. 1051.98, an Ausgaben Mk. 985.22, somit einen Kassenbestand von Mark 66.76 aufweist. Das Gesamtvermögen beträgt Mk. 436.39. Zu Punkt Neuwahlen gab Vorstand Scheerer über das Verhalten einiger Mitglieder Aufschluß, das als nicht korrekt bezeichnet werden müsse und bat, die Wahl nach freiem Ermessen vorzunehmen. Die Versammlung wählte jedoch Vorstand und Schriftführer und Kassier einmütig wieder, während für zwei zurückgetretene Mitglieder in geheimer Wahl Fritz Röck und Gottl. Müller gewählt wurden. Im Jahresprogramm wurde vorgesehen die Frühjahrs- und Herbstversammlung des Bezirksvereins, der Heimattag (über die Art der Beteiligung soll später entschieden werden), und auf allgemeinen Wunsch soll man eine Lokalausstellung in Verbindung mit dem hiesigen Imkerverein im Vorherbst ins Auge fassen. Zu Punkt Verschiedenes gab der Vorsitzende bekannt, daß er ein günstiges Angebot in Torfmull erhalten habe, ebenso erstrebe er den gemeinsamen Bezug von kohlensaurem Kalk an. Bestellungen hierauf werden zu gegebener Zeit entgegengenommen. Von Seiten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereins wird in diesem Jahr eine Prämiierung des Häuserschmucks vorgenommen, wozu die Mitglieder zu reger Betätigung ermuntert werden. Dem ausgeschiedenen Ausschußmitglied W. Blaich sprach der Vorstand für seine Mitarbeit den besten Dank aus. Herr Beller nahm noch Gelegenheit, dem Gesamtausschuß, insbesondere dem bewährten Vorstand den herzlichsten Dank der Versammlung auszusprechen. Ein hübsches Arrangement der Verlosungsgegenstände von Topfpflanzen und Gartengeräteschaften wirkte noch verlockend auf die Versammlung ein und jeder Teilnehmer konnte sich 2 Gewinne sichern, die allgemein befriedigten. Mit der Aufmunterung zu reger Mitarbeit im neuen Geschäftsjahr schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Versammlung. Sch.

Neuenbürg, 23. April. Gestern Sonntag abend etwa 21.30 Uhr ereignete sich an der gefährlichen Kurve bei der Eisenbahnbrücke beim Hauptbahnhof ein noch glimpflich abgelaufenes Autounglück. Der Führer des Personenkraftwagens III K 9097 fuhr in Richtung Pforzheim und hatte offenbar zu starkes Tempo. Der Wagen kam nach Angaben des Führers ins Rutschen und trieb so weit nach rechts, daß die rechtsseitigen Räder am Gehweg anschlugen, worauf der Wagen umschlug. Einer der Insassen, ein Herr aus Waldrennach, erhielt hiebei nicht unbedeutende Brustkorbverletzungen und mußte mit dem schnell an der Unfallstelle erscheinenden Sanitätsauto ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Die übrigen Insassen, 3 Mann, kamen zum Teil mit Schürfungen und dem Schrecken davon. Das Auto hat erheblichen Schaden erlitten.

Neuenbürg, 22. April. Einen erfreulichen Aufschwung in der Mitgliederzahl hat der XI. Turnkreis Schwaben der Deutschen Turnerschaft zu verzeichnen. Während er im Jahre 1926 rund 71 000 Mitglieder zählte, 1927 bereits 76 000, stieg die Mitgliederzahl nach der neuesten Bestandeserhebung vom 1. Januar 1928 auf 91 000. Die Zahl der Vereine betrug jeweils 614, 638 und 660. Es ist dies ein deutlicher Beweis dafür, daß die Deutsche Turnerschaft mit den Uebungsformen in der Pflege der Leibesübungen gegenüber anderen Sportarten auf dem richtigen Wege ist. Sch.

(Wetterbericht.) Die Unterschiede zwischen den Luftdruckgebieten gleichen sich mehr und mehr aus. Für Dienstag und Mittwoch ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 21. April. In unserem Samstagartikel „Aus der Geschichte Birkenfelds" muß es eingangs selbstverständlich nicht siebenjährigen Krieges, sondern siebenzigjähriger Krieges heißen.

Höfen a. Enz, 20. April. Ein beladener Langholzwagen und ein leeres Langholzauto, die sich gestern nachmittag beim Rathaus begegneten, gerieten einander in die Haare, bissen sich fest und konnten nicht mehr loskommen. Erst nachdem der Wagen mit Hilfe von Winden unter den üblichen Fuhrmannsfluchausdrücken zur Seite geschafft worden war, konnten beide Teile, da glücklicherweise unbeschädigt, ihre Fahrt fortsetzen.

Württemberg.

Calw, 21. April. (Steuernot.) Die Steuern gehen äußerst langsam ein. Die Stadtpflege ist deshalb zur Erfüllung ihrer Zahlungen genötigt, einen Bankkredit in Anspruch zu nehmen.

Hirsau, OA. Calw, 21. April. (Ein roher Mensch.) Dieser Tage mußte eine hiesige Frau von ihrem schwer erkrankten vierjährigen Kinde auf einige Stunden weg und bat eine andere Frau, solange bei dem Kind zu bleiben. Als nun diese auch kurze Zeit wegging, betrat ein fremder Mann das Zimmer und verlangte von dem Kinde Geld. Als dieses keine Auskunft geben konnte, hieb er unbarmherzig auf das Kind ein. Es konnte nachher nur angeben, daß der Mann eine Tasche bei sich gehabt habe. Leider ist der Rohling unerkannt entkommen.

Stuttgart, 21. April. (Todesfall.) Präsident a. D. Karl von Fischer, der im Jahre 1913 an die Spitze des württ. Steuerkollegiums berufen wurde, ist hier im Alter von 76 Jahren gestorben. Als vortragender Rat im Finanzministerium hatte er großen Anteil an der württembergischen Steuerreform. Der überaus tüchtige Beamte wirkte unter sechs Finanzministern, von Renner bis zu Liesching. Als im Jahr 1919 die Steuerverwaltung in die Hand des Reiches überging, schied er aus dem Amte aus. Bis vor kurzem gehörte er noch dem Vorstand der Württ. Landeskreditkasse an.

Stuttgart, 21. April. (Ein Glückwunschschreiben an Köhl.) Der Präsident des Württ. Kriegerbundes hat dem Ozeanflieger Köhl folgendes Schreiben übersandt: „Sehr verehrter Herr Kamerad! Ich spreche Ihnen zugleich im Namen der im Württ. Kriegerbund vereinigten 152 000 alten Soldaten und Frontkämpfer zu der tapferen und mutigen Tat, auf die die ganze Welt mit hoher Bewunderung blickt, aufrichtigste und herzlichste Glückwünsche aus. Die Kameraden im Württ. Kriegerbund, vor allem diejenigen des dem Bunde angeschlossenen Württ. Pioniervereins, aber wohl auch alle ehemaligen Angehörigen des 13. (Kgl. Württ.) Armeekorps sind stolz darauf, Sie, verehrter Herr Kamerad, zu den ihrigen zählen zu dürfen. Mit herzlichem Kameradengruß und mit dem Wunsche auf eine glückliche Heimkehr Ihr ergebener von Maur, Generalleutnant a. D. und Präsident des Württ. Kriegerbundes".

Stuttgart, 21. April. (80. Geburtstag.) Am Sonntag feiert Prälat Konrad Kümmel, der verdiente kathol. Schriftsteller, seinen 80. Geburtstag in körperlicher Rüstigkeit und voller geistiger Frische.

Stuttgart, 21. April. (Eine neue Schächtmethode.) Am Donnerstag nachmittag wurde im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof einem engeren Kreise von Sachverständigen eine neue Schächtmethode vorgeführt, bei der die Tiere erst nach vorausgegangener Betäubung geschächtet werden soll. Eine Kupferplatte wird auf den Rücken des Tieres gelegt, mit dessen Kopfe leitend verbunden. Nach 3—5 Sekunden ist völlige Betäubung erfolgt und nun wird geschächtet. Bei dieser Methode kann sowohl den Forderungen des Tierschutzes, wie auch der israelitischen Religionsgemeinschaft entsprochen werden.

Lauffen a. N., 21. April. (Der Württ. Weinbauverein und das Anbauverbot der Hybrid- (Amerikaner-) Reben). Der Ausschuß des Württ. Weinbauvereins tagte am 19. April in Lauffen a. N. und hatte sich u. a. mit der Hybridenfrage zu beschäftigen. Anstoß dazu gaben verschiedene Kundgebungen aus der allerjüngsten Zeit, in denen gegen das von der Württ. Regierung erlassene Verbot des Anbaus von Hybridreben Protest erhoben wird. In einer Weingärtner-Versammlung in Bönnigheim wurde beschlossen, in einer Eingabe an den Landtag die Aufhebung des Anbauverbots zu fordern. Dieser Bewegung gegenüber, die durch die bevorstehenden Wahlen ihre besondere Note erhält, erachtet es der Württ. Weinbauverein für seine ernste Pflicht, an die besonnenen Weingärtner des Landes die Mahnung zu richten, der Durchführung des Anbauverbots keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen und das Verbot als eine im eigensten Interesse des heimatlichen Weinbaus gelegene Maßnahme anzuerkennen. Es handelt sich, das kann nicht scharf genug betont werden, nicht nur um eine Gefährdung des Qualitätsweinbaus, sondern durch die Empfänglichkeit der Amerikanerreben für die oberirdisch lebende Gallenreblaus um die Gefährdung des einheimischen Weinbaus überhaupt. Der Württ. Weinbauverein tritt im Gefühl voller Verantwortung für seine Stellungnahme den z. Zt. da und dort lebhaft geschürten Bestrebungen, eine Aufhebung des Anbauverbots zu erreichen, mit aller Entschiedenheit entgegen; seine Stellungnahme deckt sich mit derjenigen des Deutschen Weinbauverbandes, die dahin zielt, eine reichsgesetzliche Regelung der Hybridenfrage zu erlangen.

Sontheim OA. Heilbronn, 21. April. (Noch ein Schulstreik?) Auch hier begegnet die Durchführung des 8. Schuljahres allerlei Schwierigkeiten. Eltern haben damit gedroht, daß sie ihre Kinder vom 23. April an nicht mehr in die Schule schicken werden. Der Gemeinderat, der sich zu dieser Sache befaßte, beschloß aber einstimmig auf seinem Standpunkt zu verharren und das Gesuch der Eltern um Befreiung ihrer Kinder vom Besuch der 8. Schulklasse abzulehnen.

Eutingen OA. Horb, 21. April. (Verhaftungen wegen Mordverdachts.) Am Mittwoch vormittag erschienen hier einige Landjägerbeamte von Horb und verhafteten zwei verheiratete Männer von hier, die beim Bahnhofbau beschäftigt waren. Die Verhafteten wurden zunächst in den Ortsarrest verbracht und abends ins Amtsgerichtsgefängnis Horb übergeführt. Die Verhafteten sollen im Zusammenhang mit dem rätselhaften Tod der Johanna Söckler geb. Klüger von hier, die kurz nach dem Krieg auf so geheimnisvolle Weise ums Leben kam, stehen. Die Söckler wurde seinerzeit an einem Morgen tot auf dem Bahnkörper zwischen Eutingen und Horb, kurz vor dem Eutinger Bahnhof, aufgefunden. Der Rumpf war so ziemlich von dem Körper getrennt und da bekannt war, daß die Söckler in anderen Umständen war, so nahm man zunächst einen Selbstmord an. Die von Horb erschienene Gerichtskommission stellte aber fest, daß der Tod schon früher eingetreten sein müsse, als die Maschine die Söcker überfahren hatte und so kam man zu diesem Ergebnis, daß die Söckler schon bereits als Leiche von irgend einem Täter auf den Bahnkörper geschleppt worden sein müsse. In diesem Zusammenhang wurde dem seinerzeit der Ehemann der Söckler wegen Mordverdachts in Haft genommen, mußte aber nach einiger Zeit wegen mangelnden Beweises wieder entlassen werden. Nun hat dieser Tage der Ehemann der Söckler mit einem anderen Arbeitskollegen von hier beim Bahnbau Streit bekommen und im Verlauf des Streits wurde die geheimnisvolle Mordgeschichte wieder aufgefrischt, was die abermalige Verhaftung des Söckler mit noch einem weiteren Genossen zur Folge hat.

Alpirsbach, OA. Oberndorf, 22. April. (Verschüttet.) Beim Bau des Viehkopfwegs ereignete sich ein schwerer Unfall. Der verh. Bahnarbeiter Joh. Kipp, der mit Schotterschlagen beschäftigt war, wurde von sich loslösenden Gesteinsmassen verschüttet. Dabei wurde ihm ein Bein am Oberschenkel abgeschlagen, außerdem erlitt er erhebliche Verletzungen am Kopf. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verschied der Schwerverletzte.

Rottweil, 21. April. (Lebensretterin.) Am Mittwoch mittag fiel ein 6jähriger Knabe oberhalb der Schleuse beim Elektrizitätswerk in den Neckar; er wurde über die Schleuse in den Kanal geschwemmt und trieb dem Werk zu. Von den Fenstern ihrer Wohnung aus bemerkte dies Frau Julius Lang; sie eilte herzu, sprang kurz entschlossen ins Wasser und rettete den jungen Burschen, der über 100 Meter weit fortgetrieben war, vom Tode des Ertrinkens. Die Retterin wurde durch zwei Männer aus dem Kanal gezogen.

Horgen, OA. Rottweil, 22. April. (Seit der Hochzeit vermißt.) Der von hier gebürtige Fabrikarbeiter und Landwirt B., der am Ostermontag in Lauffen Hochzeit machte, ist verschwunden. Um ½3 Uhr hatten die Neuvermählten ihre im elterlichen Haus der Frau befindliche Wohnung aufgesucht, nachdem sie vorher noch einige geschäftliche Angelegenheiten im besten Einvernehmen geregelt hatten. Als die junge Frau gegen 4 Uhr erwachte, war der Ehegatte nirgends mehr zu finden. Der tiefere Zusammenhang der Dinge läßt sich zurzeit noch nicht restlos feststellen.

Schwenningen, 21. April. (Urabstimmung unter den Uhrenarbeitern.) Bei der vorgestrigen Urabstimmung unter den, der hiesigen Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes angehörigen Mitgliedern über Annahme oder Ablehnung des vom Rottweiler Schlichtungsausschusses gefällten Schiedsspruches für die Uhrenindustrie wurde der Schiedsspruch abgelehnt. Die endgültige Entscheidung fällt bekanntlich in der in Villingen stattfindenden Funktionärversammlung des gesamten Schwarzwaldes.

Meßstetten, OA. Balingen, 21. April. (Das Botenamsle.) Marie Gerstenecker vollendete ihr 80. Lebensjahr. Das „Botenamsle" versieht seit 47 Jahren den Botendienst zwischen Meßstetten und Ebingen und wandert heute noch alle Samstag in die Stadt, um dort ihr aufgetragenen Besorgungen zu erledigen. Um die 40 000 Kilometer sind es, die sie in dieser langen Zeit zu Fuß zurückgelegt hat.

Tettnang, 21. April. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Auf die Ausschreibung des Stadtschultheißenpostens hier sind bis zum Freitag keine Bewerbungen eingegangen. Die offizielle Meldefrist läuft am heutigen Samstag ab. Der bisherige Amtsinhaber ist wieder Bewerber.

Waldsee, 21. April. (Ein gutes Geschäft.) Ein gutes Geschäft scheinen die Bäckentreiber zu machen, die kürzlich auch durch unsere Stadt kamen. Auf der hiesigen Oberamtssparkasse haben sie 1 400 M. Kleingeld eingewechselt und auch auf der Gewerbebank eine größere Summe, nachdem sie in Biberach sich schon in gleicher Weise den Geldtransport vereinfacht hatten.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

31. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Willst du mich ganz einsperren, Ottolar?" versetzte sie gereizt. In Langefeld habe ich gar nichts gehabt, und hier geht es mir beinahe ebenso. Also bitte, setze dich mit Sannows in Verbindung — ich wünsche es! Wenn du nicht mitkommst, gehe ich allein."

Ottolar gab, innerlich seufzend, nach. Rüdiger lächelte, ein kleines, spöttisches Lächeln.

Lella erhob sich. Die Herren folgten ihrem Beispiel.

„Ich möchte jetzt etwas ruhen. Fräulein Berger, lassen Sie den Kaffee servieren. Ich verzichte, da ich etwas angegriffen bin."

Sie winkte leicht mit der Hand. „Also Adieu! Bis nachher!"

Die Herren küßten ihr die Hand.

„Wünscht der Herr Graf den Kaffee gleich?" fragte Lore.

„Bitte, in einer halben Stunde und im Atelier," entgegnete er freundlich, und dann zu den Mädchen gewandt: „Kommt, Kinder!"

Rüdiger schwenkte Ossi durch die Luft und nahm ihn dann auf den Arm, während die beiden Mädchen ihren Vater unterfaßten. Für die Kinder war es das größte Vergnügen, wenn ihnen erlaubt wurde, im Atelier zu spielen.

Für Cäcilie gab es ein stilles Eckchen, in dem sie emsig nach den Vorlagen zeichnete, die ihr der Vater gab. Sie hatte dafür ein großes Talent, das er liebevoll förderte. Darüber vergaß sie ihre Gebrechlichkeit, die sonst doch manche Träne erpreßte. Was ihr an Mutterliebe abging, suchten ihr Vater und dessen Bruder durch verdoppelte Zärtlichkeit zu ersetzen. An beiden hing sie auch mit schwärmerischer Innigkeit.

Rüdiger hatte sich in einen der weiten, bequemen Sessel gedrückt, schlug ein Bein über das andere und brannte sich eine Importe an.

Das Atelier war prunkvoll mit echten Teppichen, Kelims, alten Waffen, Bronzen ausgestattet, durch das breite Fenster schweifte der Blick über den englischen Garten hin.

„Gut hast du es hier!" sagte der Legationsrat. Sein Bruder stand neben ihm, und beide sahen belustigt zu, wie sich Thekla und Ossi auf dem großen, weichen Teppich zu ihren Füßen balgten.

„Hier können sich die Kinder wenigstens austoben! Lella liebt das gar nicht in der Wohnung. Langefeld fehlt ihnen."

„Für Ossi gibt es gar nichts Gesünderes! Der Bub' muß ein ordentlicher Bub' werden, muß mit anderen Kindern spielen! Ihr wickelt ihn ja förmlich in Watte, das ist nichts."

„Bedenke, Rüdiger, wie zart er ist. Wir müssen ihn sorgfältig behandeln."

„Aber trotzdem nicht verweichlichen! Ihr tut dem Kinde damit wirklich keinen Gefallen. Immer muß er im Zimmer bleiben — Lella entzieht ihm ja ganz die frische Luft! Wie soll das später werden? Sieh, wie ihm das Herumtoben mit Titi gefällt!"

Der Knabe jauchzte, seine Bäckchen glühten, die langen, blonden Locken wehten ihm um das erhitzte Gesicht. Er klammerte sich jetzt an Rüdigers Knie; der nahm ihn hoch und ließ ihn darauf reiten.

„Na, Bubi, was willst du mal werden?"

„Soldat! Reiter!" rief er und legte seine Arme um des Onkels Hals. Rüdiger wurde das Herz warm und weit, er küßte den frischen Kindermund, der liebkosend an seiner Wange lag.

„Ich hätte nicht gedacht, Rüdiger, daß du solch' ein Kinderfreund sein könntest," sagte Ottokar. — „Warum heiratest du eigentlich nicht? In deinem Alter wird es Zeit."

Der Legationsrat streifte die Asche von seiner Zigarre.

„Ja, warum —? Ich habe wohl schon daran gedacht — mehr als einmal. Aber ich habe die eine noch nicht gefunden, die ich suche."

„Stellst du so hohe Ansprüche?"

„Vielleicht. Ich weiß es selbst nicht. Nur — ich möchte mir meine Freiheit und Selbständigkeit bewahren."

Auf Ottokars Gesicht erschien ein gezwungenes Lächeln.

„Ah, du wirst unerträglich mein Freund."

„Pardon! Ich habe ganz ohne Absicht gesprochen. Aber da du diese Frage selbst anschneidest, — ich muß mich allerdings wundern, wie sehr du dich von Lella beherrschen läßt und ihr in allem nachgibst."

„Hast du einmal Lellas Nervenanfälle erlebt? Nein. Nun, dann würdest du anders reden. Ich will meine Ruhe, meinen Frieden haben — mein künstlerisches Schaffen leidet darunter."

Lange sah Rüdiger den Bruder an.

„Solche Nervenanfälle würde ich einmal meiner Frau gestatten oder ich würde sie für beid abgewöhnen! Du bist Lella gegenüber ein Schwächling, Ottokar."

„Rüdiger!" fuhr der auf, er war dunkelrot geworden.

„Ja, ja, verzeihe, daß ich es vergaß — ich genieße eure Gastfreundschaft. Glaubst du aber, ich habe nicht bemerkt, wie du nervös geworden bist? Es ist zum Erschrecken. Wenn einer von euch nervös ist, so bist du es! Lella ist nur launenhaft und weiß nicht was sie will. Gib acht, wie glänzend sie heute abend in Stimmung sein wird! — — — Du müßtest die Kandare straffer halten — — — —"

„Damit ich zu hören bekomme, daß es ihr Geld ist, von dem wir hauptsächlich leben! Du hast dich ja selbst gewundert, wie großartig sie alles eingerichtet hat. Sie wünscht es so und so wird es auch ausgeführt. Und dieses fortwährende Aufstacheln, daß ich ein Bild malen soll, das meinen Ruhm in alle Lande trägt, das alles überflügelt!

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Baden.

Freiburg, 30. April. Im September 1919 trat der Freiburger Universitätsprofessor a. D. Geheimrat D. Schottelius eine Herbstreise an, von der er nicht mehr zurückkehrte; er ist seitdem verschollen. Wo er geblieben ist, wissen seine Angehörigen nicht, weiß bis zur Stunde keiner seiner Bekannten. Professor Schottelius wurde zuletzt beim Besteigen eines Bodenseedampfers in Ueberlingen gesehen, wo er diesen wieder verließ. Ob er etwa unbeachtet von Bord gestürzt ist, hat man niemals in Erfahrung bringen können. Wenn bis zum Dezember 1928 keine Kunde über seinen Verbleib eintrifft, wird er von Amtswegen für tot erklärt werden. Geheimrat Schottelius gehörte als Professor dem medizinischen Lehrkörper der hiesigen Universität an. Zuletzt war er Direktor des hygienischen Instituts. In den Ruhestand trat er 1912 im Alter von 63 Jahren.

Donaueschingen, 22. April. In der vergangenen Nacht fand in Biesingen 5 landwirtschaftliche Anwesen einem Feuer, das trotz der Windstille mit großer Schnelligkeit um sich griff, zum Opfer gefallen. Das Vieh konnte gerettet werden, während ein großer Teil der landwirtschaftlichen Geräte, sowie sämtliche Futter- und Getreidevorräte den Flammen zum Opfer fielen. Die Brandursache dürfte Kurzschluß sein.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. April. Auf der Tagesordnung der nächsten am 26. April, nachmittags, stattfindenden Sitzung des Landtags stehen Kleine Anfragen, die kommunistische Große Anfrage betr. das Verbot des Roten Frontkämpferbundes, der Etat für 1928 mit Nachtrag und der Gesetzentwurf über Aenderung des Körperschaftsbesoldungsgesetzes. Der Plenarsitzung gehen Fraktionssitzungen und eine Sitzung des Aeltestenrats voraus.

Stuttgart, 22. April. Die Deutsche Volkspartei hat an die Spitze ihrer Kandidatenliste gesetzt im Bezirk Heilbronn Generalsekretär Dr. Maerz-Stuttgart und Gewerbeschulrat Krauter-Heilbronn, im Bezirk Gmünd Glasermeister K. Mayer-Eßlingen und Fabrikant E. Rust-Gmünd, im Bezirk Kirchheim Glasermeister Mayer-Eßlingen und Förster Braun-Kirchheim u. T.

Darmstadt, 23. April. Die hessische Regierung hat beschlossen, bei den kommenden Reichstagswahlen im gesamten Land Hessen die getrennte Stimmabgabe von Männern und Frauen vornehmen zu lassen. Das Reichsministerium des Innern hat seine Zustimmung dazu erteilt. Die Trennung der Stimmabgabe soll in der Weise erfolgen, daß die weiblichen Wähler andersfarbige Umschläge für die Stimmzettel erhalten, als die Männer.

Berlin, 22. April. Wie die „Vossische Zeitung" aus Oslo berichtet, ist dort eine Nachricht von den amerikanischen Fliegern Wilkins und Eielson, die vor sechs Tagen von Alaska abgeflogen waren, aus Spitzbergen eingetroffen, wonach die Flieger dort vor fünf Tagen nach 21stündigem Fluge gelandet sind. Die Flieger sollen den Nordpol überflogen haben. Ihre Landung war in öbester Wildnis erfolgt, so daß sie erst von norwegischen Kolonisten geborgen werden konnten, die zufällig in die Einöde gekommen waren.

Berlin, 22. April. Ein schweres Unglück, das sich bei der Huldigungsfahrt Mailand—Stelvio des italienischen Automobilklubs ereignete, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Ein italienischer Wagen wollte kurz hinter der Ortschaft Waltratshausen bei Hof in Bayern in einer Kurve ein mit sechs Personen besetztes deutsches Auto links überholen und stieß dabei rechts an. Der deutsche Wagen stürzte infolge des Anpralls eine sechs bis sieben Meter hohe Böschung hinunter. Von den Insassen wurde eine Person tödlich, mehrere andere Personen erheblich verletzt. Auf eine Mitteilung der Münchener Staatsanwaltschaft hin wurde auch ein italienisches Auto, das Beschädigungen an der rechten Seite aufwies, in Berlin angehalten. Die Fahrer erklärten jedoch, daß diese Beschädigungen schon in Bozen entstanden seien. Die Ermittlungen schweben noch.

Berlin, 22. April. Rechtsanwalt Hans Munte in Braunschweig ist wegen seiner erfolgreichen Tätigkeit als Jurist und Berater deutscher Firmen im Gebiete der russischen Sowjetunion von der Direktion der A.E.G. aufgefordert worden, den drei in Rußland verhafteten deutschen Ingenieuren in dem bevorstehenden Prozeß als Rechtsbeistand zur Seite zu stehen.

Berlin, 22. April. In Neukölln kam es heute mittag nach Schluß des Konzerts der Stahlhelmkapelle beim Abmarsch der einzelnen Trupps zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen des Stahlhelms und politisch anders Gesinnten. Es entwickelten sich Schlägereien, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Die Polizeibeamten, die die Streitenden zerstreuen wollten, gaben, da sie selbst stark in Bedrängnis gerieten, einige Schreckschüsse ab. Insgesamt wurden 60 Angehörige verschiedener Parteien, wie Stahlhelm, Wehrwolf und Roter Frontkämpferbund festgenommen.

Berlin, 23. April. König Aman Ullah, der sich vor kurzem einer Mandeloperation in der Klinik Professor Ungers unterzog, hat der Klinik eine moderne Operationslampenanlage und eine auf zehn Jahre bemessene Behandlungsfreistelle gestiftet für Patienten, über deren Auswahl die Professoren Unger und Eichen im Einvernehmen mit der afghanischen Gesandtschaft entscheiden sollen. Auch hat der König jedem Angestellten der Klinik, der nur irgendwie mit ihm zu tun hatte, Geldgeschenke gemacht, deren geringster Betrag 400 Mark beträgt.

Berlin, 23. April. In Drohnow (Grenzmark) ließ das Arbeiterehepaar Nafzt seine beiden ein und zwei Jahre alten Kinder allein daheim und heizte beim Fortgang zur Arbeit noch einmal den alten Ofen nach. Beide Kinder erstickten in dem Rauch, der aus einer schadhaften Stelle des Ofens in das Zimmer gedrungen war.

Emden, 22. April. Die heutigen Gemeindewahlen, die infolge der Eingemeindung von Borssum und Wolthusen erforderlich waren, haben folgendes vorläufiges amtliches Ergebnis gehabt: Kommunisten 2773 Stimmen, 7 Mandate; Sozialdemokraten 3005 Stimmen, 8 Mandate; Bodenreformer 483 Stimmen, 1 Mandat; Liste der Mitte 1725 Stimmen, 4—5 Mandate; Ordnungsblock 3700 Stimmen, 9 bis 10 Mandate; Handel und Gewerbe 944 Stimmen, 2—3 Mandate; Völkisch-Nationaler Block 1068 Stimmen, 3 Mandate; es sind im ganzen 35 Sitze zu verteilen.

Liegnitz, 22. April. Der vielfach vorbestrafte 40jährige Tischler Hermann Schmidt aus Neudorf im hiesigen Kreise drang mit Nachschlüsseln wiederholt in das hiesige Warenhaus Albert vom Marck ein und stahl Waren im Gesamtwert von fast 4000 Mark. Schließlich wurde er von zwei im Geschäftslokal wachenden Männern gestellt. Das Schöffengericht verurteilte ihn am Samstag zu insgesamt fünf Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Ferner wird er unter Polizeiaufsicht gestellt.

Paris, 22. April. In einem Bergwerk in Mollères sur Ceze im Departement Gard traten schlagende Wetter auf. Drei Bergleute kamen ums Leben, einer wurde verletzt.

London, 22. April. Die Frau des Befehlshabers der irischen Luftstreitkräfte Fitzmaurice begab sich heute nacht mit ihrer sechsjährigen Tochter in Queenstown an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Dresden", wo sie bei ihrer Ankunft von Frau Köhl, der Gattin des Piloten der „Bremen" herzlich begrüßt wurde. Vertreter der irischen Luftstreitmacht und der New-Yorker deutsch-amerikanischen Handelskörperschaften überreichten beiden Damen Blumensträuße. Auf eine Frage, die sich auf die Gerüchte bezog, daß Fitzmaurice auf der „Bremen" zurückfliegen werde, erwiderte Frau Fitzmaurice, ich würde nichts gegen einen solchen Rückflug versuchen, warum sollte ich auch? Er weiß, was er zu tun hat.

Sofia, 22. April. Nach Meldungen aus dem Erdbebengebiet wurden vergangene Nacht in Philippopel, Tschirpan, Bortisograd und Umgegend wiederum mehrere schwache Erdstöße verspürt. In der nördlich von Philippopel gelegenen Ortschaft Golemo Lamare stürzten infolge eines starken Erdstoßes etwa 10 Häuser ein und außerdem wurden die Kirche, die Schule und die Zweigstelle der Landwirtschaftsbank beschädigt. Von auswärts laufen fortgesetzt Hilfsmittel für die Heimgesuchten ein. Der Papst übermittelte durch den apostolischen Delegaten in Sofia Monsignore Roncali 100000 Leva. Das amerikanische Rote Kreuz sandte 5000 Dollar.

Sofia, 22. April. Die Erdstöße dauerten gestern und in der vergangenen Nacht in Philippopel und dem ganzen von dem Erdbeben verwüsteten Gebiet an. Seit gestern geht reichlich Regen nieder. Obwohl die Temperatur stark gefallen ist, kampiert die Bevölkerung in Zelten und in der Eile gebauten Baracken. König Boris setzt seine Besichtigungsreise fort. Nach einer vorläufigen Feststellung beläuft sich die Zahl der in Philippopel zerstörten und unbewohnbar gewordenen Gebäude auf 8000. Das bulgarische Rote Kreuz eröffnete eine Sammlung für die Geschädigten.

Newyork, 22. April. Einer Meldung aus Seven Island zufolge wurde das Fordmotorflugzeug, das heute morgen von Murray Bai mit Fitzmaurice und Ersatzteilen für die „Bremen" nach Greenly Island abflog, durch schlechtes Wetter zur Landung auf Seven Island gezwungen.

Keudell-Erlaß und Reichskabinett.

Berlin, 22. April. Zur Vorgeschichte der Keudellschen Verordnung gegen den Roten Frontkämpferbund nimmt die „Germania" nun nochmals Stellung. Das Zentrumsorgan bemüht sich um den Nachweis, daß die Verantwortung für den Schritt Herrn v. Keudell allein träfe. Herr v. Keudell hätte allerdings, bevor er sich an die Landeszentralbehörden wandte, die Auffassung des Kanzlers und der übrigen Minister festzustellen versucht. Die Erörterung über die Zweckmäßigkeit des vom Reichsinnenminister geplanten Vorgehens hätte aber „unter den gerade anwesenden Ministerkollegen" zweifelsfrei ergeben, daß die Gesamtheit des Kabinetts sie entschieden bestritt und verneinte. Insbesondere gelte das auch vom Reichskanzler und vor Arbeitsminister Brauns. Ganz klar wird die Angelegenheit auch durch diese Darstellung nicht. Jedenfalls kann die Angelegenheit damit nicht erledigt sein, daß man die Alleinverantwortung des Herrn v. Keudell feststellt. Die Regierung, die nun doch einmal kein reines Geschäftsministerium zu sein wünscht, wird sich wohl oder übel in einer förmlichen Kabinettssitzung damit zu befassen haben.

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 22. April. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei hat heute den Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei veröffentlicht. In dem Aufruf heißt es: Am 20. Mai wird das deutsche Volk bestimmen, wer in den nächsten Jahren über sein Schicksal entscheidet. Die Ausübung des Wahlrechts ist seine vornehmste Staatsbürgerpflicht, und wer diese unterläßt, verwirkt das Recht nachträglicher Kritik. Wahlrecht ist Wahlpflicht. **Die Deutsche Volkspartei war in der ganzen vergangenen Gesetzgebung des Parlaments an der Reichsregierung beteiligt.** Sie hat als Partei des Wiederaufbaus praktische Politik getrieben, um das Vaterland nach außen und innen besseren Verhältnissen entgegenzuführen. Auch in Preußen war eine Linksregierung in unfruchtbarer Politik erschöpft, konnten praktische Aufgaben nur unter verantwortlicher Mitarbeit der Deutschen Volkspartei gelöst werden. Die Außenpolitik Dr. Stresemanns ist von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes als die einzig richtige anerkannt. Kein Gerechtdenkender kann verkennen, daß im Laufe weniger Jahre sich Deutschland in der Welt eine geachtete und gefestigte Stellung zurückerobert hat. Die von uns getriebene Verständigungspolitik hat schon zu fühlbaren Erleichterungen im besetzten Gebiet geführt. Darüber hinaus fordern wir vor allem die unverzügliche völlige Befreiung des Rheinlandes, Rückgabe des Saargebiets, eine erträgliche Gestaltung der Entschädigungsverpflichtungen und Beseitigung der unmöglichen Grenze im Osten. An dem Verlangen neuer kolonialer Betätigung werden wir unverrückt festhalten. Wir erstreben auf dem Gebiet der Finanzen und Steuern eine Minderung des schwer auf dem Volke lastenden Steuerdrucks, Vereinfachung der Steuergesetzgebung, gerechtere Verteilung der Steuern. Wir bekennen uns zu dem Gedanken der sozialen Gesetzgebung, wir treten für ein Rentnerversorgungsgesetz ein. **Die unumgeschränkte Haltung des Berufsbeamtentums und Wahrung seiner Rechte ist uns eine selbstverständliche Forderung. Der Erhaltung und Festigung der Reichswehr gilt unser unablässiges Bestreben. Bei den Beratungen des Reichsschulgesetzes haben wir stets den christlichen Grundcharakter der Schule betont. Wir haben uns gewehrt gegen die Antastung der Schulhoheit des Staates, gegen die Klerikalisierung des Schulwesens, gegen die Verletzung der Lehr- und Gewissensfreiheit der Lehrer, gegen die unnötige Aufbürdung hoher Kosten auf die Gesamtheit der Steuerzahler durch Einrichtung lebensunfähiger Zwergschulen. Unser Ziel war das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Reichsverfassung.** Das Gesetz ist gescheitert durch die Schuld derer, die überspannte klerikale Forderungen im Sinne der Schuldbestimmungen des bayerischen Konkordats erhoben, die Koalition ohne Grund gekündigt und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben. **Die Deutsche Volkspartei verlangt die organische Weiterentwicklung der Verfassung auf dem Wege zur Stärkung der Reichseinheit, sie erstrebt eine durchgreifende und umfassende Neuordnung der gesamten innerstaatlichen Verwaltung, Klarheit und Uebersichtlichkeit des Behördenaufbaus, verbunden mit möglichster Einschränkung des Staatsaufwandes, Ueberwindung der Kleinstaaterei durch freiwilligen Zusammenschluß.**

Deutsch-demokratische Wahlkundgebung.

Berlin, 22. April. Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete aus Anlaß eines außerordentlichen Provinzialparteitages des Landesverbandes Brandenburg am Sonntag nachmittag im Festsaal des Landtags eine öffentliche Wahlkundgebung, die einen außerordentlich starken Besuch aufwies. Als erster Redner sprach Dr. Hermann Fischer, Mitglied des letzten Reichstags. Der Redner führte u. a. aus, der Deutschen Demokratischen Partei als der Partei der Staatserhaltung und der Sammlung aller liberalen und freiheitlichen Kräfte obliege in diesem Wahlkampf die Aufgabe, mit aller Energie dahin zu wirken, daß die staatsbürgerlichen Kräfte des aufbaubereiten Bürgertums sich nicht verzetteln, sondern in möglichster Geschlossenheit der Stärkung der Deutschen Demokratischen Partei um des Vaterlandes willen dienstbar gemacht würden. Es sei eine besondere Tragik der deutschen Politik der jüngsten Vergangenheit, daß an der Wende zweier Zeiten, wo das deutsche Volk in der äußeren und inneren Politik gezwungen war, schwere und große Schritte zu tun, das Zentrum die ausschlaggebende Bedeutung im Deutschen Reich besaß. Die Doppelseitigkeit der Zentrumspolitik, die dieser Partei zwangsläufig auf Grund ihrer ganzen inneren Struktur auferlegt sei, mache diese Partei praktisch zu großer und entscheidender Führung in schwerer Zeit unfähig. Der Redner betonte weiter, er sehe für die Gegenwart es als eine der bedeutsamsten innenpolitischen Zielsetzungen demokratischer Arbeit an, einer Majoritätsbildung links vom Zentrum durch Stärkung der Demokratie zu dienen. Die Rechtsregierungen der Jahre 1925 und 1927 seien in wirtschaftspolitischen Gegenwartsforderungen nach keiner Richtung hin gerecht geworden. Wir müßten auf dem Wege zum Einheitsstaat vorankommen, einmal aus nationaler Notwendigkeit heraus, zum andern aber auch, weil wir uns aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten den Luxus 18fachen Regierens nicht leisten können. Die Deutsche Demokratische Partei sei eine vaterländische Notwendigkeit. Darauf sprachen die Spitzenkandidaten der Wahlkreise Potsdam 1 und 2, Georg Bernhard und Chefredakteur Ruschke.

Die Wahlen in Frankreich.

Paris, 22. April. Die Wahlen haben sich in ganz Frankreich ohne Zwischenfälle vollzogen. Der Wahlakt begann um 8 Uhr und wurde um 6 Uhr geschlossen. In Paris zeigte sich

Sommerzeit in England. Samstag vormittag 2 Uhr trat in England die Sommerzeit in Kraft. Alle Uhren wurden dementsprechend um eine Stunde vorgestellt.

Mag auch die Liebe weinen ...

Roman von Fr. Lehne.

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dieser Gedanke verzehrt sie fast; sie ist ehrgeizig bis zum Wahnwitz. Und daß ich sie darin enttäuschte, kann sie mir nicht vergessen. Ich kenne die Grenzen, die meinem Können gezogen sind."

Es war das erstemal, daß er sich in dieser Weise aussprach, und Rüdiger ließ ihn gewähren; er sagte nichts dazu. Für Ottokar war es eine Wohltat, sich das vom Herzen zu reden, was ihn seit vielen Jahren quälte.

„Und das Schlimmste, Rüdiger, ich habe keine Ausdauer, ich muß es mir selbst eingestehen — keine Energie. Ich kann mich nicht mehr konzentrieren! — — Da sieh, die vielen Entwürfe! Und nichts darunter, was mich befriedigt, mich mit schöpferischer Begeisterung erfüllt — nach kurzer Arbeit bleibt alles liegen." Mit einer fast verzweifelten Gebärde fuhr er sich durch das Haar. Er sprach mit ungewohnter Erregung. „Da, sieh das und dieses —"

An den Wänden lehnten Entwürfe, alle zeigten als Hauptfigur Lella. In den verschiedensten Stellungen und Kleidungen, mehr oder weniger ausgeführt. Der Legationsrat schüttelte nur den Kopf.

Er hob das Tuch von einem sich auf einer Staffelei befindlichen Bildnis.

„Was soll das werden?"

Es war ein fast vollendetes Bild, eine Klosterzelle darstellend, in der ein junger Mönch mit hageren Zügen auf dem kahlen Steinboden kniete. Im Hintergrunde eine himmlische Erscheinung, die den dürftigen Raum mit lichtem Glanz zu erfüllen schien.

„Ach, nichts — wieder nichts. Laß das!" sagte Ottokar errötend. „Der Vorwurf ist so oft schon dagewesen — ich habe mal wieder, wie üblich, daneben gehauen — — Ich fühle es — ich bin fertig!"

Mit einem trostlosen, verzweifelten Ausdruck starrte er auf die mäßig große Leinwand.

„Vision" oder „Verklärung" wollte ich es nennen, fand aber für die himmlische Erscheinung nicht das richtige Modell. Lella bot sich zwar an — aber ihre Schönheit konnte ich hierfür nicht gebrauchen. Ihr fehlt im Ausdruck das Ueberirdische, Verklärte."

„Dann findest du vielleicht ein anderes Modell; denn ich teile deine Ansicht, daß Lella dazu sich nicht eignet! — Das Bild ist gut gemacht, es wäre schade, wenn du auf die Vollendung verzichten wolltest."

„Ich wüßte wohl jemanden," bemerkte Ottokar zögernd, aber diesen Gedanken durfte ich nur einmal laut werden lassen — Fräulein Berger, die Erzieherin unserer Kinder."

„Ah, sie will nicht?"

„Sie weiß gar nichts von diesem Wunsche. — Lella will es nicht! Sie duldet neben sich kein anderes weibliches Modell. Sie will nur ihre eigne Schönheit von mir verewigt sehen. Das hast du ja bereits an all diesen Tafeln beobachten können."

Rüdiger nickte.

„Ja, die junge Lehrerin eurer Kinder ist sehr schön, und ich begreife dein Verlangen, sie zu malen. Ein so wundervolles Gesicht täglich zu sehen, ist wie ein Geschenk."

„Mir kommt sie so vertraut vor, als hätte ich sie schon einmal gesehen, eine Aehnlichkeit mit jemanden," — bemerkte Ottokar unsicher und blickte dabei den Bruder ängstlich forschend an.

„Auch mir geht es so," versetzte Rüdiger, „ich habe sogar darüber schon nachgesonnen."

Er brach ab, denn die, von der man eben sprach, kam herein, um den Kaffee anzubieten.

Interessiert betrachtete Rüdiger die hohe, schlanke Erscheinung des Mädchens. Er stand mit dem Rücken gegen das breite Fenster. Der Lichtschein des trüben Dezembertages fiel voll auf ihr Gesicht, während sie die Tasse von dem silbernen Tablett nahm, welches der Diener trug und ihr reichte.

Unter seinem forschenden Blick errötete sie und schlug die Augen nieder, so daß die langen, seidigen Wimpern auf den Wangen lagen.

Wie ist sie schön, dachte er wieder, und dann, aus einem unbestimmten Gefühl heraus: Schade! Schade!

Umständlich bediente er sich mit Rahm und Zucker. Der Diener verließ auf einen Wink Ottokars den Raum.

„Fräulein Lore, sehen Sie mal, was ich gekonnt habe!" rief Cäcilie jetzt aus ihrer Ecke heraus, in der sie still und emsig gezeichnet hatte.

Lore kniete sich neben sie und betrachtete das Kunstwerk des Kindes.

„Süß, die Bäume und das Haus hast du ja großartig getroffen!" sagte sie halblaut, „du kannst alles besser, als ich!"

Ossi kam jetzt herbeigelaufen und schmiegte sich an Lore; es schien, als sei er neidisch auf die Zärtlichkeit, die der Schwester galt.

Die beiden Herren betrachteten die liebliche Gruppe. Heiß und schmerzlich stieg es in Ottokar auf — dieses Mädchen — und seine Kinder — —! Doch er wollte nicht denken; nicht forschen — da waren Linien in Lore Bergers Gesicht, die ihm so bekannt, so vertraut vorkamen .... Als Ossi jetzt sein Gesicht an Lores Wangen schmiegte, da sah er eine Aehnlichkeit der Züge, die ihn beinahe verwirrte.

Warum mußte gerade dieses Mädchen in sein Haus kommen, das durch ihr Aussehen die Vergangenheit wieder heraufbeschwor? Reue erfüllte ihn, fast Selbstverachtung, daß er sich damals so feige, so unmännlich gezeigt. Und warum?

Nicht aus Familienrücksichten, wie er sich in jener Zeit selbst vorgeredet hatte — nein, nur aus Schwäche, aus verblendeter Leidenschaft für ein Weib, das sich des Opfers gar nicht wert gezeigt hatte! — Daß er in der Ehe mit Lella Flotmann, um die er kaltlächelnd das Glück eines reinen Frauenherzens zertreten, mit sich selbst zerfallen und unglücklich geworden war, — das war nur die Strafe, die gerechte Strafe für seine grenzenlose Erbärmlichkeit! (Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

vor den einzelnen Wahllokalen im Laufe des Nachmittags die übliche Tätigkeit, die im Heranschleppen der säumigen Wähler besteht. Im übrigen haben die verschiedenen Parteien im Lauf der vergangenen Nacht durch auffallende Plakate für ihre Kandidaten geworben. Die Wahlbeteiligung soll sowohl in Paris als auch in der Provinz eine stärkere gewesen sein, als im Jahr 1924. Der Präsident der Republik hat sich heute vormittag in aller Frühe nach Paris begeben, um seine Wahlpflicht zu erfüllen. Poincaré hat im Maasdepartement in der Gemeinde Sampigny sein Wahlrecht ausgeübt.

Französische Wahlergebnisse.

Paris, 23. April. Havas gibt um 12,30 Uhr nachts den Stand der Wahlen wie folgt an: Wahlergebnisse liegen aus 139 Bezirken vor. Gewählt sind 66 Kandidaten. In 133 Bezirken müssen Stichwahlen stattfinden. Die Gewählten verteilen sich wie folgt auf die Parteien: Rechtsstehende 2, Rechtsrepublikaner (Marin) 7, Linksrepublikaner 16, Rechtsradikale (Loucheur) 5, Radikale 8, Sozialrepublikaner (Painlevé) 2, Sozialisten 6, Kommunisten 0. Gewählt sind u. a. Handelsminister Bokanowski, der radikale Abg. Malvy, die sozialistischen Abgeordneten Chastanet und Vincent Auriol, der katholische Abg. Champetier de Ribes. Der kommunistische Abg. Doriot steht in aussichtsreicher Stichwahl.

Paris, 23. April. Es werden gemeldet die Wiederwahlen von Herriot, Briand und Tardieu. Außerdem aus ländlichen Bezirken die Wiederwahl von 6 der Gruppe Marin angehörenden Abgeordneten. Unter den Wiedergewählten befinden sich weiter der Abg. Flandin von der Fraktion Bokonowski, der sozialistische Abg. Paul Boncour, der elsässische Abg. Pfleger, neugewählt wurde der frühere radikale Senator und Minister François Albert. Es bestätigt sich, daß der sozialistische Führer Leon Blum in Stichwahl gegen den kommunistischen Abgeordneten Duclos steht, und daß ebenfalls der kommunistische Abg. Cachin in den zweiten Wahlgang gehen muß. Der Abg. Loucheur und der Vorsitzende der Radikalen Partei, Daladier, haben ihre Mandate im zweiten Wahlgang zu verteidigen. Pensionsminister Marin wurde wiedergewählt, ebenso Kammerpräsident Bouisson. Aus dem Elsaß wird bekannt, daß der Autonomist Buchdrucker Hauß, der in Kolmar in Haft sitzt, im Wahlkreis Gebweiler 5682 Stimmen erzielte und in Stichwahl steht mit dem bisherigen Abg. Michel Walther, der 7000 Stimmen erzielte. Der Autonomist Rosse, der sich gleichfalls in Haft befindet, brachte es in Kolmar auf 8600 Stimmen. Der kommunistische Kandidat in diesem Wahlkreis brachte es auf 4000 Stimmen. Von bekannten Elsässern sind ferner wiedergewählt worden die Abgeordneten Oberkirch und Seltz. Wiedergewählt ist auch der ehemalige Kriegsminister Abg. Maginot. Von Paris liegen jetzt die Ergebnisse von 11 Wahlkreisen vor. Gewählt wurden 9 Kandidaten, darunter der Linksrepublikaner François Poncet und der Rechtsrepublikaner Taittinger. In 2 Pariser Bezirken finden Stichwahlen statt. Von den neugewählten Abgeordneten gehören nur 2 dem ehemaligen Kartell der Linken an. In Mühlhausen im Elsaß hat der Sozialist Grumbach, der in Stichwahl steht, die höchste Stimmzahl erlangt. An zweiter Stelle steht der aus dem Haegy-Prozeß bekannte Advokat Kraehling (Autonomist). In Straßburg steht Pairotes (Soz.) im Stichwahlkampf mit dem Linksrepublikaner. Der autonomistische ehemalige Redakteur der „Zukunft", Schall, hat 3900 Stimmen erhalten. In Gebweiler ist der rechtsstehende Bilger gewählt. Im zweiten Wahlbezirk von Straßburg muß der Sozialist George Weill sein Mandat in der Stichwahl verteidigen. Der autonomistische Kandidat Baumann hat hier nur 56 Stimmen erhalten.

31 italienische Automobile in Stolp eingetroffen.

Stolp, 22. April. Von den an der italienischen Huldigungsfahrt Mailand—Stolp beteiligten Wagen waren bis heute abend 19,50 Uhr 31 Wagen in Stolp eingetroffen. Der erste Wagen (Nr. 11) mit dem Präsidenten des Königlich italienischen Automobilklubs, Arturio Mercanti, traf 2 Uhr nachts ein. Er hat also für die Fahrt Mailand—Stolp nur 26 Stunden gebraucht, während das Luftschiff 30½ Stunden benötigte. Der zweite Wagen kam kurz nach 3 Uhr an, die übrigen folgten im Laufe des heutigen Nachmittags. Einige Teilnehmer sollen sich verfahren haben. Die Begrüßung, an der auch einige der in Stolp weilenden italienischen Offiziere teilnahmen, erfolgte durch Vertreter des Automobilklubs von Deutschland. Heute abend findet im Wallhaus eine Zusammenkunft des Mailänder und des Automobilklubs von Deutschland statt, an der auch General Nobile teilnimmt. Die italienischen Automobilfahrer besichtigten heute im Laufe des Nachmittags die Luftschiffhalle in Seddin. Nach einem gestern nachmittag hier eingelaufenen Telegramm ist ein Wagen, der von einer Dame gesteuert wurde, verunglückt. Beide Insassen fanden den Tod.

Amanullahs Moskauer Besuch.

Die Bolschewisten, die sich über den Empfang Amanullahs in den westeuropäischen Hauptstädten, namentlich in Berlin, lustig gemacht haben, treten jetzt mit einem Festprogramm an die Oeffentlichkeit, durch das der Empfang des afghanischen Königs in Paris, London und Berlin glatt in den Schatten gestellt wird. Das Programm zerfällt in 2 Teile; einmal wird in Moskau ein ungeheurer Pomp entfaltet werden, um Amanullah zu zeigen, welche wirtschaftliche und militärische Macht sein nördlicher Nachbar darstellt, dann aber wird man ihn auch noch in Petersburg einen großartigen Empfang bereiten, der die dortigen Behörden 2 Tage und 2 Nächte in Atem halten wird. Im einzelnen interessiert natürlich das Programm, da ein Empfang den anderen jagt, eine Parade die andere ablöst und mit Diners nicht gespart wird. In Moskau wird Amanullah erst durch die Regierung am Bahnhof empfangen, dann stattet er dem Präsidenten des Rates der Volkshauftragten einen Besuch ab, besichtigt das Mausoleum, begrüßt die Moskauer Stadtverordneten, empfängt dann das diplomatische Korps, um sich schließlich zu einem Abendessen beim Präsidenten der Sowjetunion einzufinden. Für den zweiten Tag ist eine Besichtigung des Kreml, ein Besuch des Rennplatzes und ein Abendessen beim Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten vorgesehen. Der dritte Tag wird Amanullah auf dem Flugplatz sehen, dann im Hause der Roten Armee, abends ist er Gastgeber in der Botschaft. Am vierten Tag wird man ihm die Industriewerke zeigen, abends findet eine Galavorstellung im staatlichen Theater statt. Am fünften Tag geht es in ähnlicher Weise; abends wird ihn wieder das Moskauer Künstlertheater sehen. Am sechsten Tag kommen die Flugwerke, abends muß er wieder ins Theater. Am siebten Tag geht es in der gleichen Weise; abends findet eine Opernvorstellung statt und am achten Tag darf er der Staatsbank einen Besuch abstatten und sich durch Besichtigung des Juwelenfonds von der finanziellen Stärke der Bolschewisten überzeugen. In Leningrad findet er ein gleiches Programm. Auch hier wird er eine Reihe von Fabriken besichtigen und abends die Theater besuchen. In beiden Städten finden zahlreiche Paraden statt. Wie man sieht, haben die Bolschewisten keine Ausgaben und keine Anstrengungen gescheut, sie können für sich in Anspruch nehmen, die westeuropäischen Mächte übertrumpft zu haben und den Rekord der Festvorstellungen, Truppenbesichtigungen und Festessen geschlagen zu haben.

Sportecke.

Fußball. In der Doppelrunde um die Süddeutsche Meisterschaft standen sich am gestrigen Sonntag alle 8 süddeutschen Gruppenmeister im Kampfe gegenüber. Wie im Vorspiel, ließ sich auch diesmal wieder der württ. Meister, Stuttgarter Kickers, von dem badischen Meister, Karlsruher Fußball-Verein, mit 2:5 schlagen. Sp.Vg. Fürth verlor gegen Bayern München mit 0:2 und überließ damit endgültig den Bayern die süddeutsche Fußballmeisterschaft. Als Tabellenzweite sind nun auch die Eintracht Frankfurt festgestellt, die gestern gegen den F.V. Saarbrücken spielten und mit 4:2 gewannen. Ueberraschend hoch gewann Sp.V. Mannheim-Waldhof gegen Wormatia Worms mit 7:2.

Die Doppelrunde der Zweiten und Dritten brachte gestern 2 Spiele und zwar blieb der V. f. B. Stuttgart über Union Böckingen mit 2:0 Sieger, während der 1. F.C. Nürnberg den V. f. R. Fürth mit demselben Ergebnis besiegte.

Die Aufstiegsspiele zur württ.-bad. Bezirksliga sah gestern wieder den Vertreter des Enz-Neckar-Kreises, Germania Brötzingen, siegreich, da diese die Sp.Vg. Cannstatt mit 2:0 überwand. Germania Brötzingen hat damit die Verrunde ohne Punktverlust beendet. Der F.V. Lörrach gewann überraschenderweise gegen Frankonia Karlsruhe mit 4:0.

In London fand vor 93 000 Zuschauern das Endspiel um den englischen Pokal zwischen Suddersfield Town und Blackburn Rovers statt. Das Ergebnis war 1:3 für Blackburn Rovers.

Freundschaftsspiele: Villingen — Freiburger FC 3:1, Phönix Karlsruhe — V. f. L. Neckarau 3:7, Sp.Vg. Tübingen — V. f. R. Pforzheim 3:0. M.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

W. Forstamt Enzklösterle.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich

am **Donnerstag den 3. Mai 1928,** nachm. 2 Uhr, in Enzklösterle (Forstamts-Kanzlei) aus Staatswald: 585 Rotforchen mit Fm. Langh.: 71 I., 186 II., 213 III., 65 IV., 9 V., 1 VI. Kl.; Sägh.: 11 I., 10 II., 16 III., 11 IV., 6 V. Kl.; 382 Fi., 1208 Ta. mit Fm. Langh.: 136 I., 188 II., 285 III., 188 IV., 159 V., 56 VI. Kl.; Sägh.: 40 I., 23 II., 32 III., 21 IV., 9 V. Kl. (Letzter Forcheinverkauf). Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G.f.H., Stuttgart.

Neuenbürg.

Jüngerer

Hilfsarbeiter

gesucht.

Bügeleisenfabrik Waldbauer.

Die Zeit ist günstig zum Füllen der leeren Mostfässer.

Probieren Sie mal den guten

Hauck's Mostansatz

mit Himbeergeschm.

100 Ltr.-Portion kostet nur Mk. 6.—,

50 Ltr.-Portion kostet nur Mk. 3.—.

Stets vorrätig bei:

Friedr. Schaible,
Kolonialwaren,
Neusatz.

Tüchtiger

Goldschmied,

möglichst gelernter Ringmacher, für montierte und halbmontierte Waren, der auf hohen Lohn Anspruch machen kann, baldigst in Dauerstellung gesucht.

Pforzheim, Bleichstr. 53.

Calmbach.

Am **Dienstag den 24. April 1928,** nachmittags 5½ Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung

ein Leiterwagen

zur Versteigerung.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Verlobungs-Anzeigen

liefert rasch und preiswert

C. MEEH'sche Buchdruckerei.

Gras-Ertrag

von nachstehender Wiese zu verkaufen.

Gemarkung Brötzingen

130,67 Ar im Striet.

Die Wiesen sind in einem **vorzüglichen, gedüngten Zustand** und **teilweise** mit **ewigem Klee** bestanden. Unter Umständen kann eine Verpachtung auf mehrere Jahre erfolgen.

Pitzmann & Pfeiffer, Pforzheim,
Westliche 81.

Wilhelm Pfeiffer
Frida Pfeiffer
geb. Hähr

Vermählte

Huzenbach — Herrenalb

Birkenfeld, den 22. April 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oskar Karl,
Guillocheur,

Sonntag mittag ½2 Uhr im Alter von 25 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottlob Bäzner mit Familie.

Beerdigung findet Dienstag den 24. April, nachmittags 4 Uhr, statt.

In Französisch und Englisch

werden Nachhilfstunden erteilt. Zu erfragen bei der Enztäler-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Wegen Heimberufung meines seitherigen Mädchens suche ich ein sauberes, pünktliches

Mädchen,

welches sich auch zum Servieren eignet.

Frau **Sophie Fix**
zum „Löwen".

Schwann.

Empfehle mich zur Lieferung aller Sorten

Kohlen, Koks, Briketts,

jedes Quantum ab Lager ins Haus od. ab Bahn zu Sommerpreisen; für Bäckereien und Wirtschaften etc. billigste Bezugsquelle. Ferner liefere alle Sorten

Brennholz

frei Haus (auf Wunsch ofenfertig) billigst bei günstiger Zahlungsweise.

Carl Gentner,
Holz und Kohlen.
Tel. Neuenbürg Nr. 142.

Neusatz.

Erstklassiges

Zuchtrind,

14 Monate alt, sofort zu verkaufen.

Friedr. Schaible,
Kolonialwaren.

Oberlengenhardt.

Verkaufe eine junge

Nutz- und Fahrkuh,

sowie ein paar schöne

Läufer

und einen leichten **Leiterwagen.**

Fr. Feuerbacher.

WERBEDRUCKE

FÜR GEWERBE UND INDUSTRIE

liefert die
C. Meeh'sche
Buchdruckerei
Inh. D. Strom
Neuenbürg.